

galt es einem als könig im reich der gedanken waltenden. schon 1788 hatte  
Bürger gesungen:

mit einem adelsbrief musz nie der echte sohn  
Minervens und Apolls begnadigt heizen sollen,  
denn edel sind der götter söhne schon,  
die musz kein fürst erst adeln wollen,

was leicht besser und stärker ausgedrückt wäre. dem unerbittlichen zeit-  
geist scheinen solche erhebungen längst unedel, geschmacklos, ja ohne sinn.  
denn ist der bürgerliche stand so beschaffen, dasz aus ihm in den adel ge-  
hoben werden mag, müste auch aus dem bauerstand in den des bürgers er-  
höhung gelten. jeder bauer kann aber bürger, jeder bürger besitzer eines  
adelichen guts werden, ohne dasz ihnen die persönliche würde gesteigert  
wäre. ein geschlecht soll auf seinen stamm, wie ein volk auf sein alter und  
seine tugend stolz sein, das ist natürlich und recht; unrecht aber scheint,  
wenn ein vorragender freier mann zum edeln gemacht und mit der wurzel  
aus dem boden gezogen wird, der ihn erzeugte, dasz er gleichsam in andere  
erde übergehe, wodurch dem stand seines ursprungs beeinträchtigung und  
schmach widerfährt; oder soll der freie bürgerstand, aus dem nun einmal  
Göthe oder Schiller entsprangen, aufhören sie zu besitzen? alle beförde-  
rungen in den adel werden ungeschehen bleiben, sobald dieser mittelstand  
seinerseits stolz und entschlossen sein wird jedesmal sie auszuschlagen. ein  
groszer dichter legt auch nothwendig seinen vornamen ab, dessen er nicht  
weiter bedarf, und es ist undeutscher stil oder gar hohn Friedrich von Schil-  
ler, Wolfgang von Göthe(\*) zu schreiben. über solchen dingen liegt eine  
zarte eihaut des volkgeföhls. in seine künftigen standbilder mag nur ge-  
graben werden SCHILLER.

Man hat eine Schillerstiftung erdacht und schon durch ganz Deutsch-  
land verbreitet, der gedanke ist matt und unbestimmt oder unbeholfen.  
wozu auf diesen glänzenden namen gegründet eine armenanstalt für mittel-  
mäsige schriftsteller, für dichterlinge, denen von aller poesie abzurathen  
besser wäre als sie noch aufzumuntern? wol mühe haben sollen die ver-  
waltungsräthe öffentlich rechnung ablegend zu rechtfertigen, wer ihrer wol-

(\*) geschweige Johann Christoph Friedrich, Johann Wolfgang.